

über die Schloiz führt. Diese fällt hier in die Weiseritz, nachdem sie im Granatenthale die Todenbach und die Zeisigbach aufgenommen hat. Ihr kleines Bette überfluten oft im Frühjahre wilde Bergwasser, welche die Brücken mit sich fortreißen.

Am Ausgange aus dem Städtchen liegt die Niedere Mühle. Ich genoß hier aus einem Zimmer des obern Stockes eine der schönsten Ansichten der Ruine. Vom Mühlgraben an war die ehemalige Tharander Hofwiese, welche jetzt zur Mühle gehört, und angenehme Streifereien abwärts von der Straße anbietet, meine Begleiterin bis zur Basteritz, *) wo sich das lachende Antlitz der Landschaft an ein Denkmal des elementarischen Kriegs der Urwelt lehnt. Der Strom durchbricht gewaltsam eine wild verwachsene Felsenschlucht. Zwey Ruheplätze unter den Laubdächern der Bergwand ließen mich länger in der Nähe dieses Contrastes verweilen.

Ich verließ die Straße, und wandelte auf dem Wiesenpfade fort. Rings um mich wölbten sich die Gebirgsreihen zu einem sanften Busen, und streuten ihr dunkleres Buchengrün auf die lichtern Matten der Thalaue, über welcher aus dem Hintergrunde das wüste Burggemäuer mahlerisch emporragte. Die Weiseritz trieb auf ihrem Bogenlaufe mit Floßhölzern ein
lau-

*) Anm. Zwischen der ersten und zweyten Barriere an dem Wege von Tharand bis Heilsberg.